

Strauss fordert den Zuhörer

Sehnsucht und Abgründe im Schloss

KALLENHARDT ■ Einmal nur wünscht man sich, Musiker zu sein, um so temperamentvoll den Bogen über die Streichinstrumente zu führen, dass es eine pure Wonne ist. Einmal nur möchte man einen so gefühlvoll in die Tiefe greifenden Ton erzeugen, der sich lüstern wie ein Stachel in die Haut bohrt. Verführung und Sehnsucht liegen hier dicht beieinander, aber auch Expressivität und Dramatik. Geradezu vor Intensität überbordend breiten sich Richard Strauss' Cello- und Violinsonate sowie sein Klavierquartett den großen Saal von Schloss Körtinghausen aus.

Dabei ist diese ausschließlich den Stücken von Richard Strauss widmende Aufführung, die im Rahmen des Westfalen Classics-Festivals stattfindet, nie gefällig. Man hört schließlich keinen leichtfüßig lieblichen Mozart, sondern ist gefordert. Ja, das Zuhören kann durchaus aufreibend sein. Diese Erfahrung macht man bei diesem Konzert, wo man den vielschichtigen Kompositionen des jungen Richard Strauss begegnet.

Eindrucksvoll ist vor allem die von Gernoth Süßmuth (Violine) und Frank-Immo Zichner (Klavier) interpretierte „Sonate für Violine und Klavier Es-Dur“. Die sehnsüchtig wirkenden Töne verfügen über eine erstaunliche Tiefe und Dichte. Gefühlvoll zart, bisweilen gar träumerisch kann das Spiel sein, aber ebenso ist es expressiv abgründig. Süßmuths Spiel bleibt dennoch angenehm unangestrengt. Erzählerische Momente findet man hier allerdings nicht. In Strauss' Musik ste-

cken Momentaufnahmen unterschiedlichster Stimmungen, die die Musiker in einer Art Dialog präzise mit einem erstaunlichen Facettenreichtum ausleuchten. Dieser ungemeine Nuancenreichtum zeichnet auch die Interpretationen der Cellosonate von Dagmar Spengler (Cello) und Frank-Immo Zichner (Klavier) sowie des Klavierquartetts mit Lucas Freund (Viola), Gernoth Süßmuth (Violine), Dagmar Spengler (Cello) und Robin Engelen (Klavier) aus. Sie verdichten Strauss' Kompositionen zu einem klaren Konzentrat. Man blickt in die Tiefe, ahnt Abgründe, erlebt dramatische Augenblicke und weiß doch nicht, was einen erwartet. Es ist wie eine Welle, auf der man getragen wird.

Ganz andere Töne schlagen die Liedinterpretationen der Sopranistin Mirella Hagen an. Ihre üppige Sopranstimme meistert zweifellos alle Anforderungen perfekt, aber sie ist auch sehr theatralisch opernhafte was bisweilen erschlagend auf die Straussschen Vertonungen von Clemens Brentanos „Ich wollt' ein Sträußlein binden“ sowie von Achim von Arnims „Hat gesagt, bleibt' s nicht dabei“ wirkt. Vielleicht würde hier eine schlichtere Interpretation mehr erreichen, aber das bleibt wohl eine Geschmacksfrage.

Reizvoll ist in jedem Fall Hagens Interpretation von Strauss' Lied „Schlechtes Wetter“. Expressiv und ironisch gewitzt macht sie sich über dieses Stück her. Schlechtes Wetter wird hier zum kleinen Drama. Als Zuhörer hat man seinen Spaß dabei. ■ mes



Bildunterzeile: Bild 35 / 36 Einige Lieder von Richard Strauss interpretierte beim Westfalen Classics-Konzert auf Schloss Körtinghausen die Sopranistin Mirella Hagen. ■ Foto: Meschede